Ein Blick zurück

TOPTHEMA

Der russische Präsident Wladimir Putin will auf keinen Fall, dass die Ukraine Mitglied des Bündnisses Nato wird. Warum? Eine genaue Antwort auf diese Frage gibt es nicht. Aber sie hat etwas mit der Vergangenheit der Länder zu tun.

Die Sowjetunion

Die Sowjetunion gibt es nicht mehr. Einige Jahre war sie das größte Land der Erde. Sie reichte von Osteuropa bis nach Asien. Zu ihr gehörten zum Beispiel Russland, Belarus und die Ukraine. Länder wie Estland, Lettland und Litauen waren im Zweiten Weltkrieg (1939 – 1945) von der Sowjetunion besetzt worden und gehörten von da an ebenfalls zu ihr. Die Sowjetunion war eine militärische Großmacht. Sie hatte mehr Soldaten und Waffen als die meisten anderen Länder. In der Sowjetunion entschied eine Partei alles. Zum Beispiel, was die Bauern anpflanzen durften, und wer welchen Beruf lernen sollte. 1991 zerfiel die Sowjetunion. Länder, die davor zu ihr gehört hatten, wurden eigenständig. So wie die Ukraine. Experten glauben, dass Putin sich trotzdem noch als Chef dieser Länder fühlt und die Sowjetunion am liebsten neu gründen würde. Dann hätte Russland wieder mehr Macht in der Welt.

Nachbarländer

In der Ukraine leben 43 Millionen Menschen. Ihr größter Nachbar ist Russland. Die beiden Länder verbindet eine gemeinsame Geschichte. Knapp 70 Jahre war die Ukraine ein Teil der Sowjetunion. Deswegen sprechen viele Menschen in der Ukraine auch Russisch. Manche haben russische Vorfahren und Verwandte. Ein kleiner Teil der Ukrainer ist deshalb dafür, dass ihr Land enger mit Russland zusammenarbeitet. Das ist auch ein Ziel von Wladimir Putin. Er will mitentscheiden, was in dem Land passiert.

Die Sowjetunion von 1945 bis 1989

2013 demonstrierten viele Ukrainer gegen den damaligen Präsidenten.

Blick nach Westen

Die Mehrheit der Menschen in der Ukraine will das nicht. Nach dem Ende der Sowjetunion wurde die Ukraine zwar kein Mitglied der Europäischen Union (EU) und der Nato, aber das Land näherte sich immer mehr dem Westen an. Das freute viele Bewohner der Ukraine. 2013 kam es zum Streit zwischen der Bevölkerung und der Regierung. Der damalige Präsident, Viktor Janukowitsch, hatte eine Vereinbarung über eine Partnerschaft zwischen der EU und der Ukraine platzen lassen. Er wollte lieber mit Russland zusammenarbeiten. Die Menschen im Land protestierten. Am Ende setzte sich die Bevölkerung durch, Janukowitsch floh nach Russland.

Streit um ukrainische Gebiete

Leider ist die Geschichte damit nicht zu Ende. 2014 gab es wieder Proteste. Dieses Mal auf der Halbinsel Krim. Dort leben viele der Menschen, die sich stärker mit Russland verbünden wollen. Sie stimmten ab und entschieden, dass sie zu Russland gehören wollen. Ukrainische Politiker sagen, die Abstimmung habe gegen Gesetze verstoßen und gelte deshalb nicht. Russland besetzte die Krim trotzdem und erklärte, die Halbinsel sei nun ein Teil ihres Landes.

Etwas Ähnliches ist auch in zwei Regionen im Osten der Ukraine passiert. Dort kämpfen seit acht Jahren ukrainische Soldaten gegen Separatisten. Die Separatisten wollen, dass diese Teile des Landes (orange markiert) zu Russland gehören. Kurz bevor Präsident Putin den Krieg mit der Ukraine begann, erklärte er, dass diese Regionen nun eigenständige Länder sind und er sie mit seiner Armee unterstützen wird. Kurz darauf griff er die Ukraine an. Die russische Regierung hat damit gegen das Völkerrecht verstoßen.

Das Völkerrecht

Nach dem Zweiten Weltkrieg haben sich fast alle Länder der Welt auf ein Völkerrecht geeinigt. Das ist eine Art Vertrag. Auch Russland hat ihm zugestimmt. Darin steht etwa, dass alle Länder die Grenzen der anderen achten. Kurz gesagt: Kein Land greift das andere an. Außer wenn es selbst angegriffen wird.

Text: Susanne Suchy; Fotos: imago stock&people; Grafik: tag